

*So spricht der Herr:*

*Siehe, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde.*

*Man wird nicht mehr an das Frühere denken,*

*es kommt niemand mehr in den Sinn.*

*Vielmehr jubelt und jauchzt ohne Ende über das, was ich erschaffe!*

*Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zum Jauchzen*

*und sein Volk zum Jubel.*

*Ich werde über Jerusalem jubeln*

*und frohlocken über mein Volk.*

*Nicht mehr hört man dort lautes Weinen und Klagegeschrei.*

*Es wird dort keinen Säugling mehr geben, der nur wenige Tage lebt,*

*und keinen Greis, der seine Tage nicht erfüllt;*

*wer als Hundertjähriger stirbt, gilt als junger Mann,*

*und wer die hundert Jahre verfehlt, gilt als verflucht.*

*Sie werden Häuser bauen und selbst darin wohnen,*

*sie werden Weinberge pflanzen und selbst deren Früchte genießen.*

*Jesaja 65, 17–21*

*(Einheitsübersetzung)*

Ein Mensch sieht in die Zukunft.

Während wir bei den meisten biblischen „Sprechern“ wohl an Männer denken, stelle ich mir vor, hier spricht eine Frau. Viele Frauen sind achtsam beim Blick auf sich selbst, sie nehmen aufmerksam ihre Kinder wahr und reden darüber, wie sie die Welt erleben.

Eine dieser Frauen, so denke ich, entwickelt sich daraus. Sie wird Visionärin. Sie bleibt nicht bei all dem Schlechten hängen, das sie damals und uns tagtäglich beschäftigt. Sie sieht darüber hinaus.

Sie sieht auf die Möglichkeiten, die es gibt. Dabei schöpft sie tiefe Hoffnung aus ihrem Glauben an Gott.

In ihrer Zuversicht baut sie darauf, dass dieser Gott eine neue Welt möglich macht. Eine Welt, die keinen Platz mehr hat für Hass und Gewalt. Eine Welt, in der Gerechtigkeit und Friede den Alltag prägen.

Deshalb gibt es Grund zu Freude und Jubel auch in unseren Städten. Und selbst für Jerusalem und Gaza besteht die Hoffnung, dass dort einmal die Menschen wieder in ihren Häusern wohnen, Wein anpflanzen und dessen Früchte genießen werden.

Eine Zukunftsvision für einen neuen Himmel und eine erneuerte Erde durch Gottes Handeln.